

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts vollzog sich eine langsame aber stetige Rückkehr der Klöster zu den alten Idealen, wenn auch teilweise in neuen Formen.

Um sich Nachwuchs zu sichern, richteten die Äbte die Klosterschulen wieder auf und gaben ihnen in dem geistlichen Bildungs-ideale der Jesuiten auf Jahrhunderte eine dauernde Norm.

Und kaum hat die Wiederbelebung katholischen Glaubenslebens im Lande begonnen, kaum sind aus den Klöstern die ersten katholischen Priester nach dem langen Interregnum der beweibten lutherisch gesinnten Pfarrer auf die inkorporierten Pfarren hinausgegangen, da erwacht auch bald der alte Spieleifer im Volke, der nur seit den Tagen des Mittelalters geschlummert hatte oder durch die Macht der Verhältnisse unterdrückt worden war.

Die Mönche nahmen solche Regungen gern in den Dienst ihrer Bestrebungen und so erwachten unter ihrem Schutze wie die Blumen im Frühlinge so manche in den Tagen der Kirchenspaltung in Vergessenheit geratene uralte religiöse Volksbräuche.

Zunächst zwar knüpfte der Klerus an die ihm von Jugend auf wohlbekannte Klosterdramatik an und die frommen Spiele, die der Pfarrer oder Kooperator als Schüler im Stifte hatte aufführen sehen, wurden jetzt für das Volk hergerichtet.

Solche zwieschlächtige Erzeugnisse bildeten sich dann zu einer neuen Volksdramatik weiter.

Aber in diesen Spielen aus der Zeit der Gegenreformation steckt doch wohl auch ein beträchtlicher Teil alten Erbgutes.

Mit der Predigt und dem allzeit beliebten und daher wirk-samen geistlichen Volksschauspiele suchte also der Klerus die Herzen der Gläubigen in der wiedergewonnenen Liebe zur alten Kirche zu stärken, Zweifelnde und Abseitsstehende sanft herüberzuführen.

Man besann sich wieder auf die alten Oster-, Weihnacht- und Dreikönigspiele, von denen sich in abgelegenen Gegenden, den Bergen nord- und südwärts zu, dort und da der gesunde Sinn des Volkes aus Großväterzeit einen Rest bewahrt hatte.

Da tauchte denn z. B. das naive, aber doch recht deutsch-anmutige und herzliche Kindelwiegen auf. Das Christkind ist das Universalbrüderchen sämtlicher Erdenkinder und diese tun nun auch danach; sie schläfern es ein, sie lieblosen und wiegen es, sie tanzen ihm vor und springen um dasselbe in dulci iubilo herum. Da auch die Hirten von Bethlehem stets als kindlicher Einfalt voll erscheinen, so treiben auch diese solcherlei Spiel, sie blasen dem Kinde auf der Schalmei vor, nehmen es auf den Arm, obwohl ihnen Maria den